

Die Sonntagsgärten : ein Wettbewerbsprojekt für Schrebergärten auf den Stockenwiesen in Zürich-Witikon : Architekten : Norbert De Biasio, Markus Schwerrer, Tomaso Zanoni ; Landschaftsarchitekten : Elisabeth With-Graf, Res Graf

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 5: **Grüner als Grün : Gärten in der Stadt = Plus que vert : jardins dans les villes = Greener than green : urban gardens**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten: Norbert De Biasio, Markus Scherrer, Tomaso Zanoni, Zürich, Landschaftsarchitekten: Elisabeth With-Graf, Res Graf, Uster

Die Sonntagsgärten

Ein Wettbewerbsprojekt für Schrebergärten auf den Stockenwiesen in Zürich-Witikon

Anfangs dieses Jahrhunderts mussten breite Bevölkerungsschichten dem City-Druck von London weichen. Howard und Unwin entwarfen das Modell für die erzwungene Flucht aus der «versteinerten Stadt». Hamstead und Welwyn waren die ersten Gartenstädte mit Hofgärten und Wohnungen mit einem Ausblick auf Parkanlagen. Von der Gartenstadtidee scheint heute nur noch ein Fragment übriggeblieben zu sein: die Schrebergärten. Sie widerspiegeln die Sehnsucht mancher Stadtbewohner nach botanischer Natur, die auf einigen Quadratmetern Eigentum inszeniert werden darf und in Form eines Sonntagsgartens über den «steinernen» Alltag hinwegtröstet.

Sie sind populär, die sauber gepflegten, umzäunten Naturoasen. Die Stadt Zürich sah sich veranlasst, dafür ein Areal in einem Erholungsgebiet zu opfern und einen Wettbewerb auszuschreiben. Er brachte 18 Projekte und den Protest der Anwohner, die wohl mehr die Ärmlichkeit des baulichen Eingriffs in die noble Wohngegend verschmähte als die Störung im Landschaftsbild. Zufall oder Notwendigkeit?: die Jury empfahl, dass man die Schrebergartenidee auf den Stockwiesen fallen lassen soll, dass alles so bleibt, wie es ist. Die Preisrichter haben sich offenbar – so darf man vermuten – der Weisheit entsonnen, dass die Freiheit nicht zu bauen, die wahre Freiheit ist.

Von dem Wettbewerb stellen wir das drittrangige Projekt vor. Es ist ein Versuch, eine Schrebergartenanlage zu entwerfen, die die kollektive Aneignung des Ersatzgartens betont und in der Raumkomposition daran erinnert, dass die Benützer ihren Alltag in der Stadt verbringen.

Un projet de concours pour des petits jardins individuels sur les Stockenwiesen à Zurich-Witikon

Au début de ce siècle, de larges couches de la population cherchaient à s'échapper de l'étroitesse de la Cité de Londres. Howard et Unwin projetèrent un modèle permettant cette fuite obligatoire hors de la «ville empierrée». Hamstead et Welwyn furent les premières cités-jardin avec cours plantées et logements donnant sur des parcs. Aujourd'hui, les petits jardins individuels semblent le seul fragment que nous ayons conservé de l'idée de cité-jardin. Ceux-ci reflètent la nostalgie de nombreux citadins pour la nature botanique et leur donnent le droit de la concrétiser sur quelques mètres carrés de propriété, en les consolant du quotidien «empierré» sous la forme d'un jardin du dimanche.

Ils constituent les oasis naturels populaires soigneusement entretenus et bien clos. La ville de Zurich a jugé opportun de leur sacrifier un territoire dans une zone de détente et d'organiser un concours. 18 projets en sont sortis avec une protestation des habitants qui craignaient plus le caractère populaire de cet élément dans un quartier résidentiel élégant que le danger pour le paysage. Hasard ou nécessité?: le jury recommanda que l'on oublie l'idée des petits jardins sur les Stockenwiesen et qu'on laisse les choses inchangées. On peut supposer que les membres du jury, inspirés par la sagesse, entendaient par là que l'on ne peut bâtir la vraie liberté.

Nous présentons le troisième prix de ce concours. Il tente de projeter un ensemble de jardins individuels qui souligne l'appropriation collective du jardin de substitution et rappelle dans la composition spatiale que les utilisateurs passent leur vie dans la ville.

A competition project for allotments on the Stockenwiesen in Zurich-Witikon

At the beginning of this century large segments of the population had to move out of London owing to the pressure of urban growth. Howard and Unwin designed the model for the compulsory flight out of the "petrified city". Hampstead and Welwyn were the first garden cities with courtyard gardens and flats with a view into parks.

At the present time only a fragment appears to have survived from the original conception of the garden city: allotments. They reflect the longing of many city dwellers for contact with green countryside, which may be staged on a few square meters of property and in the shape of a Sunday garden consoles the townsman for having to endure a daily routine encased in masonry.

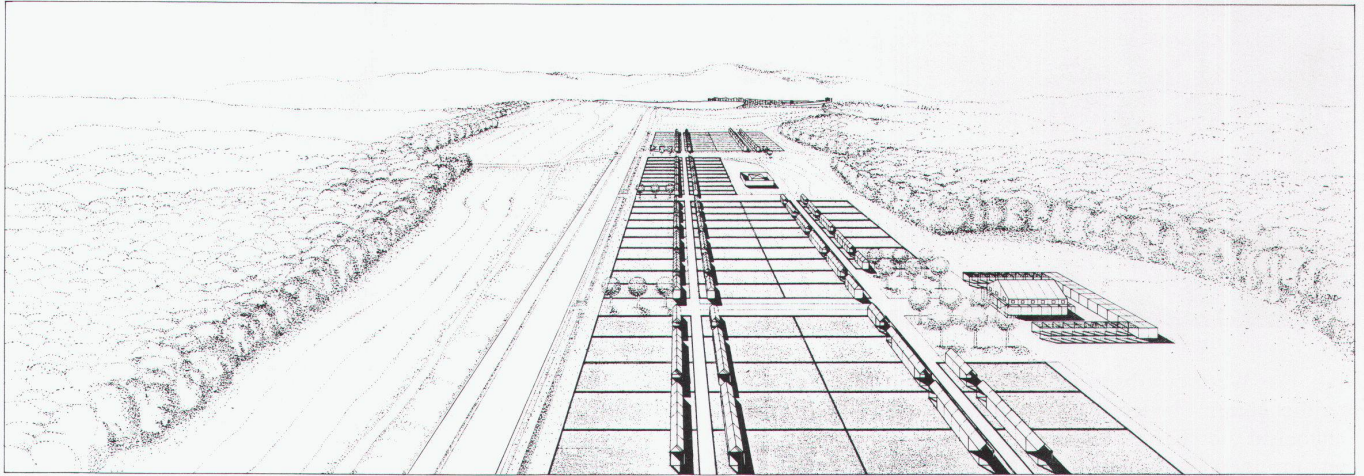
These garden allotments constitute the ordinary citizen's conception of the neatly tended, fenced in oases of nature. The Municipality of Zurich found itself induced to sacrifice to this conception an area in a recreation zone and to organize a competition. It produced 18 projects and the protest of the residents of the adjoining districts, who no doubt were more scornful of the paltriness of the planned new constructions in the exclusive residential area than of any aesthetic degradation of the landscape. Accident or necessity? The jury recommended that the idea of allotments on the Stockwiesen was to be dropped and that everything should remain as it is. The judges – so we can assume – have obviously called to mind the wise principle that the freedom not to build is the real freedom. Of this competition we here present the project that was awarded the third prize. It is an attempt to design a garden allotment which emphasizes the collective appropriation of the substitute garden and in its spatial composition recalls the fact that the users spend their weekdays in the city.

1 2

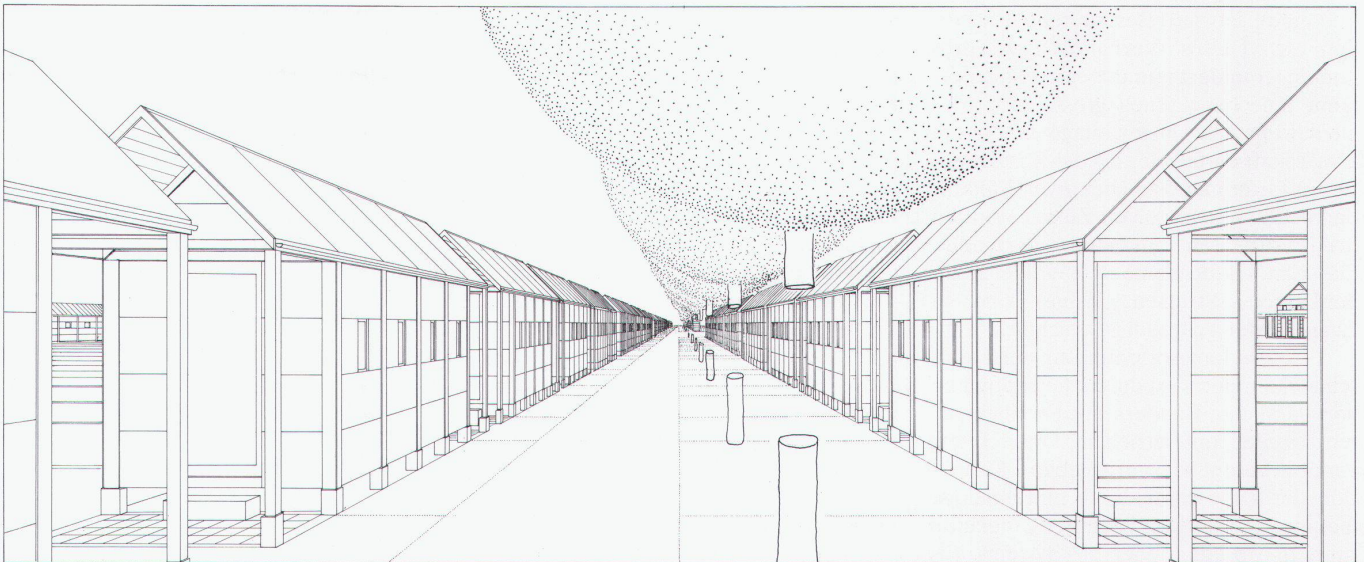
Perspektivische Ansichten von Osten: Gesamte Anlage und ein Erschliessungsraum / Vues perspectives de l'est: Vue de l'ensemble et d'un espace de desserte / Perspective views from east: view of complex and an access zone

3

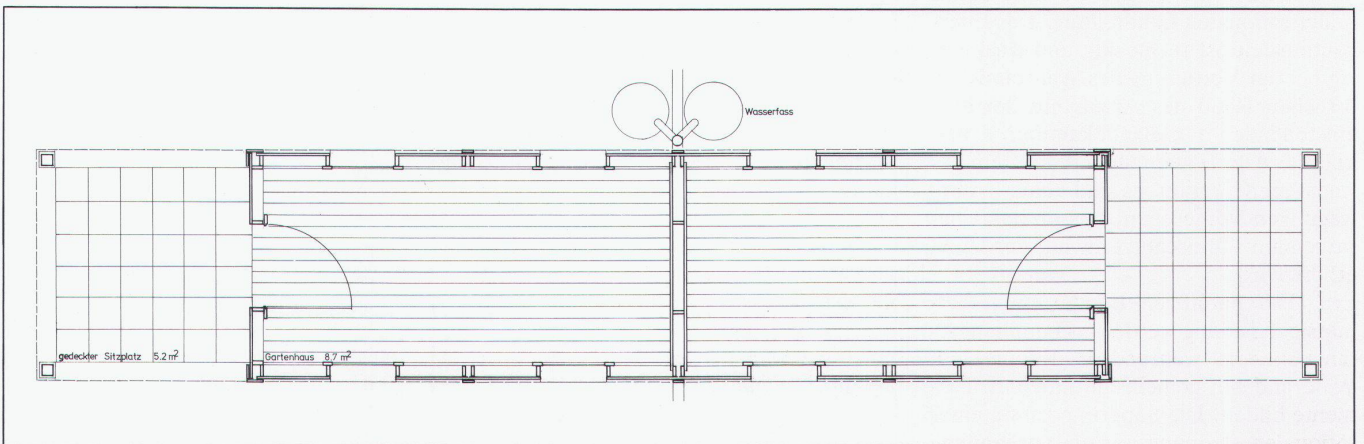
Grundriss des Gartenhäuschens / Plan du pavillon de jardin / Plan of the garden pavilion



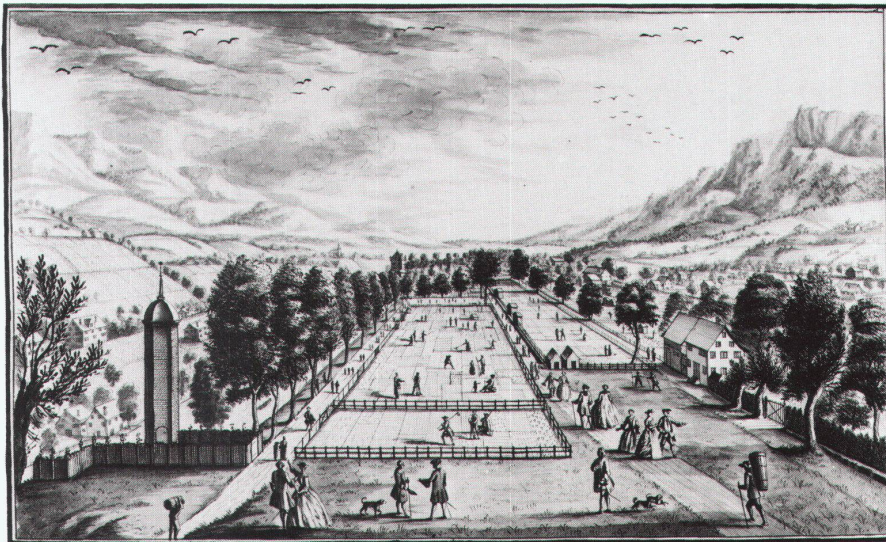
1



2



3



4

Das Wettbewerbsprogramm für die Familiengärten bedeckt flächenmässig annähernd die Hälfte des Areals. Neben den einzelnen Gartenparzellen und -häusern sind Gemeinschaftseinrichtungen und eine Festwiese Bestandteile des Programms. Dieses Verhältnis von programmgebundener und freier Fläche erlaubt eine konzeptuell grosszügige Eingliederung der Gartenanlage in diesem Landschaftssattel, der als ost-west-orientierter Grünraum zwischen zwei Wäldern die Siedlungsgebiete von Zürich-Witikon und Pfaffhausen miteinander verbindet. Die Landschaftselemente (Wälder, Höhenkurven, Strassen, Wege) sind in Längsrichtung parallel geschichtet.

Diese Längsorientierung der Landschaftskammer wird durch die Einfügung von parallelen Bändern mit Familiengartenparzellen unterstrichen. Diese Intervention betont die vorgegebene Formation der Landschaft durch eine analoge Geometrie. Das leicht coupierte Gelände führt zu Modifikationen des Systems. Eine Geländekante wird so zu einer Zäsur in der rationalen Landteilung. Das Interventionsfeld ist rechteckig und wird einzig bei der Vertiefung des Waldrands am östlichen Rand des Areals mit der dort entstehenden Geländekammer verknüpft. Alle Bauten stehen auf dem gewachsenen Terrain, es sind keine Erdbehebungen vorgesehen, ausser beim bestehenden Lärmschutzwand, der leicht erhöht wird.

Die parallelen Bänder mit regelmässiger Teilung werden als Familiengärten kultiviert, während die Räume zum Waldrand hin gemeinsam nutzbare Elemente bilden. Die Superimposition einer rationalen Ordnung auf die vorhandene

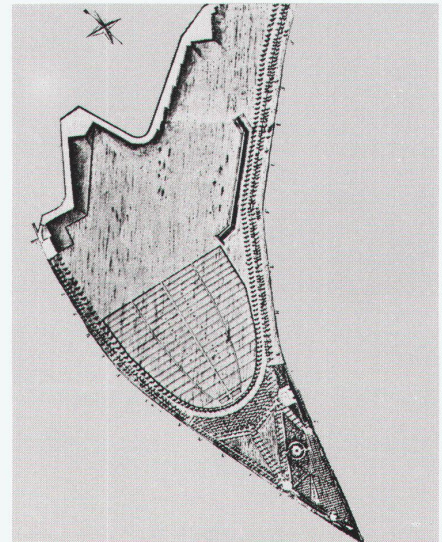
Topografie führt zu einem spannungsvollen Nebeneinander von Landschaft und architektonischer Intervention.

Die Witikonerstrasse verläuft in Ost-West-Richtung durch den Landschaftssattel. Parallel dazu führt entlang des südlichen Waldrands ein Spazierweg mit Aussichtspunkten, von denen aus ein freier Blick auf den nördlichen Waldrand und das davorliegende Feld mit Familiengärten besteht. Zwei querverlaufende Wege verbinden die beiden Wälder. Der eine führt zugleich zum Hauptzugang der Anlage und zu den 51 Parkplätzen, während der andere durch die Zäsur der Felder verläuft und als Nebenzugang für Fussgänger und Fahrräder dient.

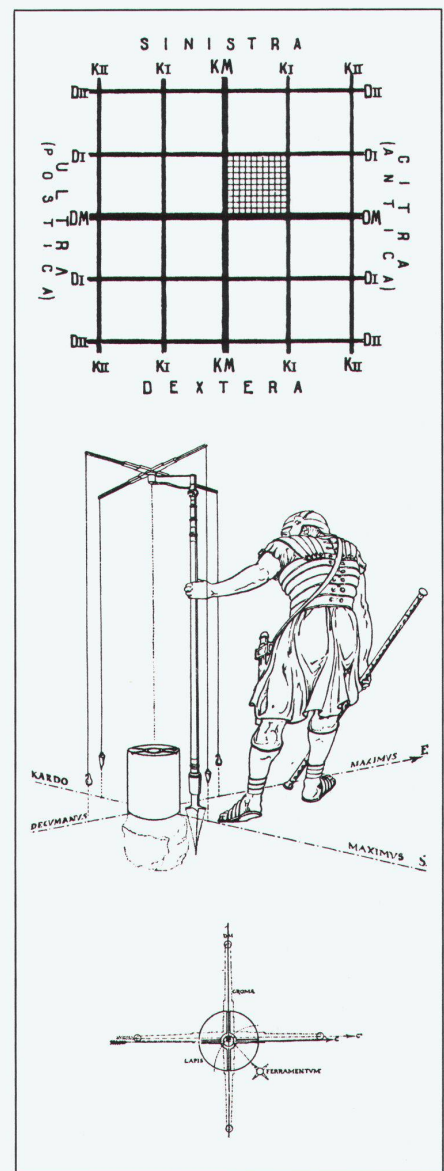
Die 136 Gartenhäuser sind als einfache Holzständerkonstruktionen konzipiert. Die Ausführung dieser Kleinbauten mit Satteldächern kann aufgrund der unproblematischen Konstruktionen auf verschiedene Weisen organisiert werden (Holzbaufirma, Vorfabrikation, Selbstbau). Die vier niedrigen, unterbrochenen Häuserreihen betonen die bestehende Formation der Landschaft und schaffen zudem klar definierte Räume, die sich in ihrem Charakter von den Gärten unterscheiden.

Die Begrenzung der eigentlichen Gartenareale besteht aus einer grünen Einfriedung. Das öffentliche Wegnetz wird dadurch nicht unterbrochen, und auch die Gemeinschaftsanlagen (Mehrzweckbau, WC-Anlagen, Depot, Parkplätze) liegen ausserhalb der Umzäunung, damit sie für die Öffentlichkeit unabhängig vom Betrieb der Familiengartenanlage zugänglich sind.

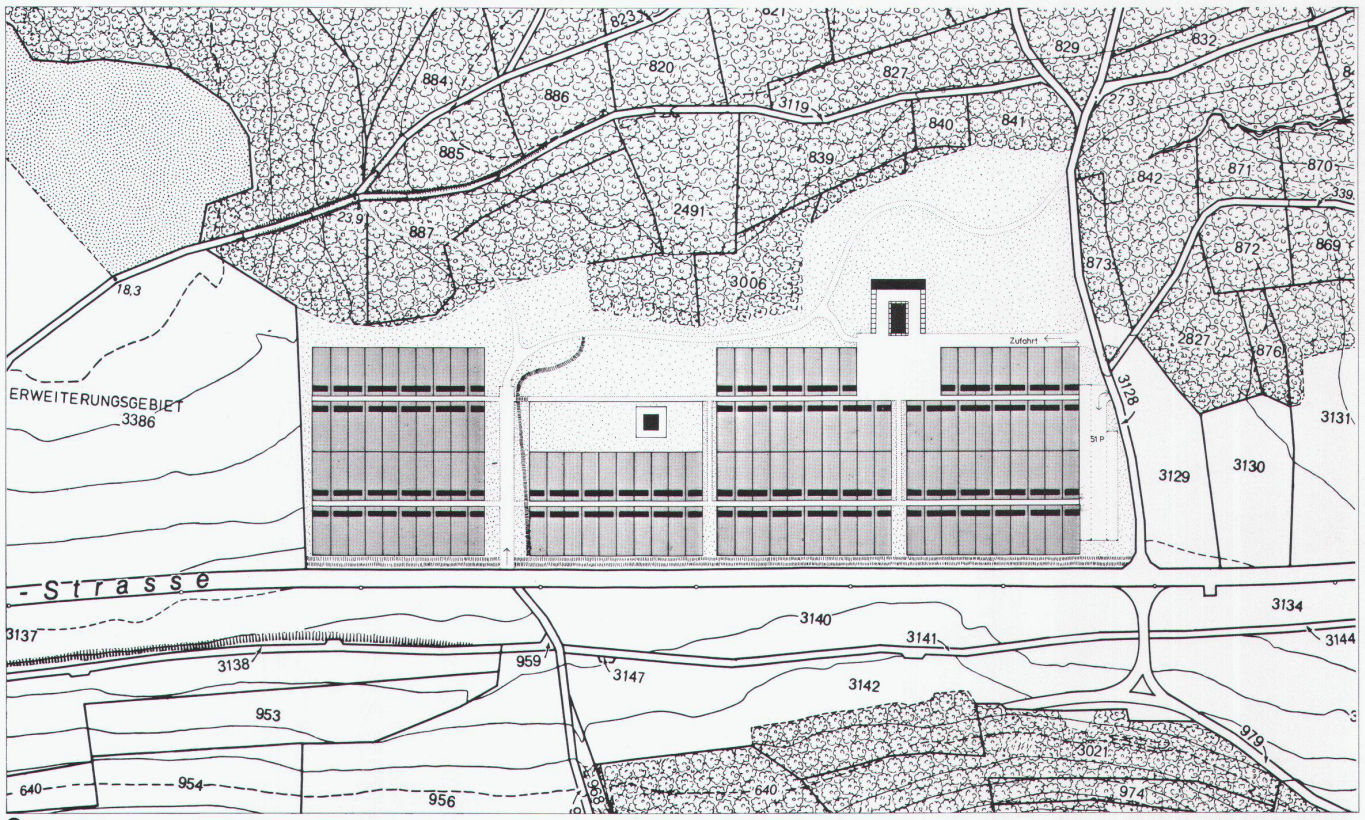
N. De B., M. Sch., T. Z.



5



6



7

4-6 Historische Bezüge des Projektes / Références historiques du projet / Historical relationships of the project

4

Bürgergärten auf dem Platzspitz in Zürich, aus der Zeit der «Hungerjahre» um 1870 (Bild von J.J. Hofmann, 1772, Sammlung Steinfels, Graph. Sammlung ZB) / Jardins potagers sur le Platzspitz à Zurich, à l'époque des «années de famine» vers 1870 (gravure de J.J. Hofmann, 1772, collection Steinfels) / Public gardens on the Platzspitz in Zurich, from the "famine years" around 1870

5

Grundriss der Bürgergärten auf dem Platzspitz von 1792. Die symmetrische, parabelförmige Anlage mit einer Hauptachse in Nord-Süd-Richtung (auf einen Pavillon) ist in gleich grosse Parzellen unterteilt; sie war in die gärtnerische Gesamtgestaltung der Platzspitzpromenade eingebunden, die ab 1780 durch den Schanzengrossen Joh. Jak. Fries – als ehemaliger Offizier in französischen Diensten mit der Gartenbaukunst in Frankreich vertraut – angelegt worden war (Quelle: BAZ) / Plan des jardins potagers sur le Platzspitz en 1792. L'ensemble symétrique en forme de parabole avec un axe principal nord-sud (vers un pavillon) est divisé en parcelles de surfaces égales. Il était intégré à la conception de toute la promenade du Platzspitz mise en place à partir de 1780 par Joh. Jak. Fries, spécialiste en fortifications, ancien officier au service des français et connaissant bien l'art des jardins en France (Source: BAZ) / Plan of the public gardens on the Platzspitz of 1792. The symmetrical parabolic lay-out with a principal axis running north-south (towards a pavilion) is subdivided into equal plots; it was integrated into the general design of the Platzspitz promenade, which had been created, starting in 1780, by J.J. Fries – as former officer in the French service acquainted with landscape architecture in France.

6

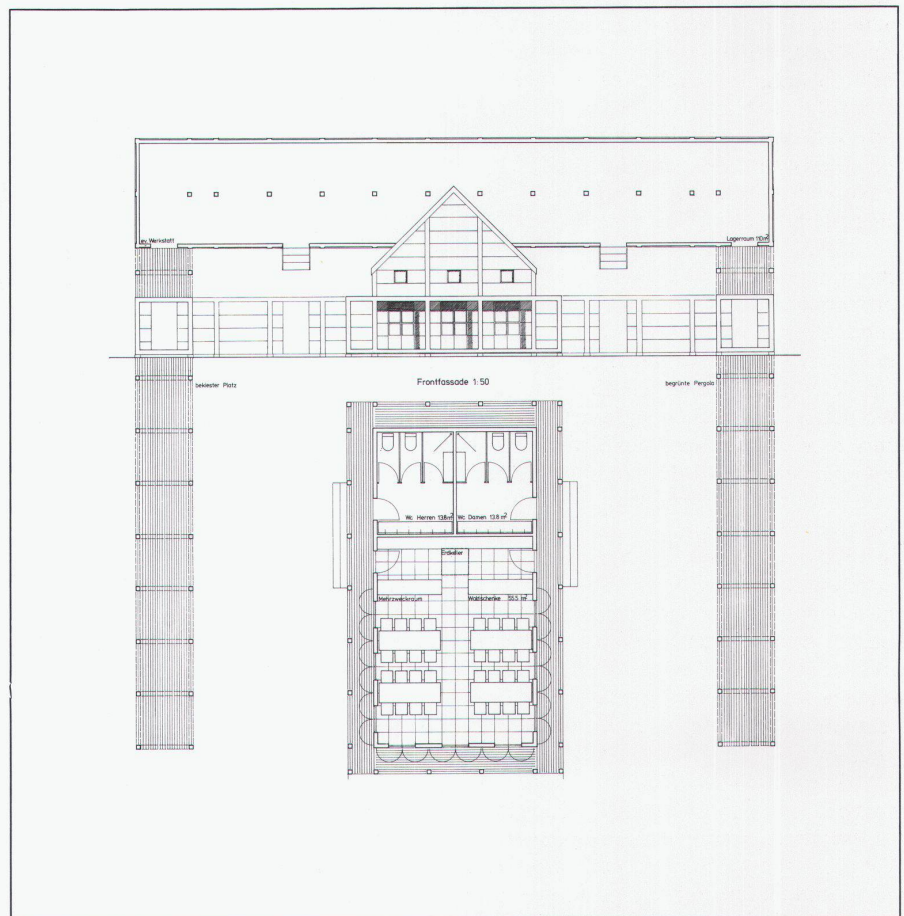
Die orthogonale Parzellierung, in Anlehnung an «La Groma» (aus: F. Frigerio: Antichi strumenti tecnici Como, 1933) / Lotissement orthogonal, idée s'appuyant sur «La Groma» / Orthogonal plotting, "La Groma"

7

Situation / Situation / Site

8

Grundriss und Frontansicht des Gemeinschaftshauses / Plan et vue frontale de la maison commune / Groundplan and front elevation view of the community house



8